

**Erfahrungsbericht
Baden-Württemberg Stipendium**

1. Vorbereitung des Aufenthaltes

Die Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes begann mit der Auswahl meiner Partnerhochschule, an der ich mein einjähriges Studium zum Master of Business Administration absolvieren würde.

Der Aufbau meines Studiums an der ESB Business School, eine Fakultät der Hochschule Reutlingen in Deutschland, sieht nach dem Abschluss eines dreijährigen Bachelorstudiums ein verkürztes MBA Studium vor, welches den Studenten durch die Partnerschaft mit zehn Partnerhochschulen ermöglicht wird. Schnell war für mich klar, dass es in die Vereinigten Staaten gehen sollte.

Da die dort zu entrichtenden Studiengebühren im Vergleich zu Deutschland wesentlich teurer sind, wurde mir ebenfalls schnell bewusst, dass ich mich um finanzielle Unterstützung bemühen werden müsste. Nach Bewerbung auf andere Stipendien, wie z.B. das des Deutschen Akademischen Austauschdienstes oder das Fulbright Program, hatte ich das Glück von einem Professor für das Baden-Württemberg Stipendium vorgeschlagen zu werden und dieses im Ende auch zu erhalten.

Währenddessen hatte ich mich natürlich auch an meiner Wunschuniversität, der Portland State University, beworben und war erfolgreich zu meinem gewünschten Studiengang zugelassen worden. Von enormem Nutzen hier, war die Unterstützung, welche meine Kommilitonen und ich von unserer Studiengangsbeauftragten an der ESB Business School erhielten.

Nachdem ich das offizielle Aufnahmeschreiben aus den Vereinigten Staaten erhalten hatte, mussten also weitere Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt getroffen werden.

Das vermutlich Wichtigste war die Beantragung des Visums, das sogenannte F1 Visum für Schüler und Studenten. Dies war zwar ebenfalls mit Kosten und Zeitaufwand verbunden, stellte sich aber als einfacher heraus als erwartet. Ebenfalls musste der Flug gebucht werden, der nicht nur mit dem Starttermin der Vorlesungen, sondern auch der vorangehenden Einführungswoche und verschiedenen Veranstaltungen für international Studierende vor Ort in Portland koordiniert werden musste. Als der Tag der Abreise näher rückte, musste auch die Wohnungssuche beginnen. Bereits im Voraus informierte ich mich im Internet über den Wohnungsmarkt in Portland und nahm Kontakt zu Personen auf, die online eine Anzeige geschaltet hatten. Leider hatte ich jedoch nicht das Glück ein konkretes Angebot in den Händen zu halten, als ich mich auf den Weg nach Portland machte. Somit musste für die ersten Tage ein Hotelzimmer – möglichst in der Nähe des Campus und nahe des Zentrums gelegen, um die Wege zu in Frage kommenden Wohnungen möglichst gering zu halten – gebucht und die Wohnungssuche auf später verschoben und vor Ort fortgesetzt werden.

2. Studium im Gastland

Wie bereits beschrieben sieht der Aufbau meines Studienganges in International Business ein einjähriges Ergänzungsprogramm im Ausland vor. Dabei handelt es sich um ein verkürztes Masterstudium, welches nach erfolgreichem Abschluss mit dem Titel Master of Business Administration beendet wird. Durch die sehr gute Zusammenarbeit meiner Hochschule in Reutlingen, Deutschland und der Partnerhochschule in Portland, USA,

waren die meisten organisatorischen Aspekte des Studiums im Gastland schnell geregelt. Meine Studienkoordinatorin vor Ort, hatte sich bereits vor Beginn meines Aufenthaltes in Portland mit mir in Verbindung gesetzt und mir meinen voraussichtlichen Vorlesungsplan zukommen lassen. Bis auf drei Wahlfächer waren die zu besuchenden Kurse durch die beiden Studiengangskoordinatorinnen bereits festgelegt worden, sodass diesbezüglich für mich zunächst kein weiterer Handlungsbedarf bestand.

Das MBA-Programm an der Portland State University dauert im Normalfall zwei Jahre, in denen die Studenten sechs von acht möglichen Terms absolvieren. Durch die Universitätspartnerschaft und die aufeinander abgestimmten Lernpläne wird es Studenten meines Studienganges jedoch ermöglicht dieses Programm in nur vier Terms, in meinem Fall *Fall 2010, Winter, Spring* und *Summer 2011*, zu absolvieren.

Durch die unterschiedlichen Abläufe belegte ich Kurse mit Studenten des ersten, sowohl des zweiten Studienjahres. Dieses ermöglichte mir viele neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Ein weiterer Vorteil des Studiums an der Portland State University war, dass viele meiner Kommilitonen aus verschiedenen Teilen der Erde kamen, da das Programm – wie auch meine Bachelorstudium in Deutschland – einen Fokus auf die Internationalität der Studenten legte.

Durch die Möglichkeit drei Wahlfächer zu belegen, konnte ich meinem Studium noch eine persönliche Note geben und mich auf einen von mir selbst definierten Bereich spezialisieren. Auf Grund meines Bachelorstudiengangs in International Business hatten sich insbesondere die sogenannten „Study Abroad Programs“ der School of Business Administration für Graduate Students angeboten. Das von mir ausgewählte Programm „Business in China“, welches ich im Sommer 2011 absolvieren werde, wird zwei der erforderlichen drei Wahlfächer abdecken und mein drittes Wahlfach, welches sich „Global Business, Society and Ecology“ nannte und sich unter anderem mit Themen der Nachhaltigkeit beschäftigte und auf den asiatischen Wirtschaftsraum fokussiert war, ließen sich sehr gut miteinander kombinieren. Das bereits abgeschlossene Wahlfach ermöglichte mir neue Einblicke in ein interessantes Fachgebiet zu gewinnen und von meinem Auslandsaufenthalt in China erhoffe ich mir weitere interkulturelle Eindrücke sammeln zu können, um meinen internationalen Erfahrungsschatz um eine weitere Nation zu bereichern.

Des Weiteren konnte ich durch das Studium in den Vereinigten Staaten ein anderes Bildungssystem und eine andere Art des Lehrens kennenlernen. Nicht nur lag dies daran, dass ich mich zum Studium in einem fremden Land befand, sondern auch an der Größe der Ausbildungsstätte, sowie daran dass es sich bei dieser um eine Universität und nicht wie in der Heimat um eine Fachhochschule handelte. Dies war eine weitere sehr wertvolle Erfahrung, die ich nicht hätte missen wollen.

3. Aufenthalt im Gastland

Der Aufenthalt in Portland gestaltete sich als eine aufregende und erlebnisreiche Zeit. Zu Beginn galt es natürlich einige Schwierigkeiten, wie z.B. die Wohnungssuche und das Zurechtfinden in einer fremden Stadt, zu bewältigen. Hilfreich dabei war besonders eine Organisation, die sich *FOCUS – Friends of Overseas Citizens and University Students* nennt.

Diese Organisation stellte nicht nur einen persönlichen Abholdienst vom Flughafen durch ein Mitglied bereit, sondern organisierte ebenfalls Veranstaltungen eigens für internationale Studenten. Diese beinhalteten ein großes Grillfest und einen Ausflug an die Multnomah Falls, die größten Wasserfälle Oregons, die sich etwa eine Stunde außerhalb von Portland befinden. Durch solche und ähnliche Events konnte ich die ersten „Locals“ kennenlernen, die mich im Anschluss weiterhin auf meinem Weg in und um Portland begleiteten und unterstützten, wo sie nur konnten.

Während der sogenannten Spring Break im März 2011 hatte ich dann schließlich die Gelegenheit auch die Umgebung Portlands besser kennenzulernen. Gemeinsam mit Besuch aus der Heimat erkundete ich viele umliegende Städte, die Oregon Coast, das Willamette Valley, aus dem ein Großteil der in Oregon angebauten Weine stammt und Mt. Hood, einer der vielen Berge, die sich in der Nähe von Portland befindet und dessen Ski-Gebiet das ganze Jahr über geöffnet und ein beliebtes Ausflugsziel für viele Familien aus Portland ist.

Durch meinen Aufenthalt in Portland lernte ich erneut, dass es außerordentlich wichtig ist, offen auf Menschen zuzugehen und mit diesen ins Gespräch zu kommen. Diese Eigeninitiative wird in den meisten Fällen durch eine freundliche Begegnung belohnt, die im besten Fall auch zu einer Freundschaft führt. Diese Begegnungen sind die Basis für einen erfolgreichen Aufenthalt, da die daraus resultierenden Kontakte das Leben in einer fremden Stadt überaus vereinfachen und im besonders im Alltag sehr hilfreich sein können. Außerdem tragen sie dazu bei etwas über die Menschen, deren Gewohnheiten und andere kulturelle Aspekte zu lernen.

4. Teilnahme an Tagungen, Workshops etc.

Während meines Studiums an der Portland State University hatte ich die Gelegenheit ein Praktikum bei Oregon BEST, einer Non-Profit Organisation in Portland, zu absolvieren. Dies ermöglichte es mir, einen Einblick in das Arbeiten in einem nordamerikanischen Kontext zu gewinnen und neben dem theoretischen auch noch praktischen Wissen zu akkumulieren.

Daneben bot die Portland State University viele Workshops für Studenten an, die kostenfrei besucht werden konnten. Diese beinhalteten neben dem umfangreichen Sportangebot, auch Microsoft Office Kurse, Sprachkurse und themenspezifische Workshops. Ein Fokus von solchen Workshops lag bei der Unterstützung bei der Karriereplanung und der Jobsuche, ein weiterer auf den Themen Nachhaltigkeit und Führungskompetenz, da dies zwei der Säulen sind, auf denen das MBA-Programm der Portland State University aufgebaut ist. Ebenfalls gab es zahlreiche Ausstellungen und Informationsveranstaltungen über die Heimatländer von internationalen Studenten, die zeitgleich an der Portland State University eingeschrieben waren.

Außerdem habe ich mich dazu entschlossen nach der Rückkehr nach Deutschland als sogenannter Cultural Ambassador für die Portland State University aktiv zu sein. Das Cultural Ambassador Program ist ein Programm, welches vorsieht, dass zukünftigen internationalen Studenten ein Kontakt aus dem eigenen Land zur Verfügung gestellt wird. Ich denke, dass dies ein großartiges Programm ist, da es dabei hilft einigen Studenten ihre

Hemmungen vor einem Auslandsaufenthalt zu nehmen und diesen während der Zeit der Startschwierigkeiten zu Seite steht.

5. Praktische Tipps

Ich denke, dass ich Studenten, denen ihr Aufenthalt in einem fremden Land noch bevor steht, durch meine gesammelten Erfahrungen einige praktische Tipps mit auf den Weg geben könnte.

Der erste bezieht sich auf die Planung des Aufenthaltes. Es macht definitiv Sinn vorausschauend zu planen. Das bedeutet sich früh über Flugdaten zu informieren, um möglichst die günstigste Verbindung zu bekommen und das notwendige Visum zeitnah beantragen zu können. Dieser Tipp beinhaltet ebenfalls, sich möglichst früh über den eigenen Stundenplan und damit verbundene Verpflichtungen zu informieren. Welche Bücher werden benötigt? Müssen diese zwangsläufig gekauft oder können diese auch geliehen werden? Gerade im Bezug auf Bücher in den Vereinigten Staaten ist es besonders hilfreich zu wissen, dass diese mit erheblichen zusätzlichen Kosten verbunden sein können. Viele diese Bücher können jedoch über Seiten wie Chegg.com auch zu einem wesentlich günstigeren Preis für einen Studienabschnitt geliehen werden. Oft gibt es auch die Möglichkeit in Deutschland die sogenannten „International Editions“ zu erwerben, die ebenfalls oft günstiger zu erstehen sind. Die eben aufgelisteten Fragen sind nur einige wenige, die man sich stellen sollte und die am besten schon vor der Abreise geklärt werden sollten.

Der zweite Tipp ist eng mit der Planung verknüpft und bezieht sich auf die Wohnungssuche. Hier gilt: je früher desto besser. Auch wenn sich die Wohnungssuche per Internet als schwierig gestalten kann, lohnt es sich in jeden Fall sich im Voraus über den lokalen Wohnungsmarkt zu informieren. Man sollte in jedem Fall etwas mehr Zeit als in Deutschland einplanen und auch das Budget für monatliche Ausgaben großzügig planen. Ich denke, es ist besonders hilfreich Kontakt mit der Hochschule aufzunehmen und nach den Kontaktdaten von Mitstudenten zu fragen. In meinem Fall stellte sich nämlich im Nachhinein heraus, dass die Familien einiger Kommilitonen Wohnräume vorübergehend für Studenten bereitgestellt und bei der Wohnungssuche vor Ort unterstützt hätten.

Man sollte sich in keinem Fall schämen oder scheuen nach solcher Hilfe zu fragen. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass in den meisten Fällen der entsprechende Ansprechpartner gerne bereit ist Hilfe zu leisten.

Von Vorteil ist darüber hinaus auch, das Sammeln von Informationen über den Zielort, damit man eine Vorstellung davon hat, was einen nach der Ankunft erwartet. Dies beinhaltet auch triviale Informationen wie Klima, öffentliche Verkehrsmittel etc. Diese Informationen sind durch ein paar wenige Klicks im Internet zu erhalten.

Abgesehen von den durch die Internetsuche gewonnen ersten Eindrücken von Land und Leuten würde ich jedoch empfehlen, vorsichtig mit Erwartungen umzugehen. Wenn man sich zu hohe Erwartungen oder Ziele setzt, werden diese leicht enttäuscht und das sollte in keinem Fall passieren. Eine offene, objektive Einstellung ist definitiv der bessere Ansatz, um sich effektiv auf den Aufenthalt im Gastland vorzubereiten.

6. Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland

Wie bereits eingangs erwähnt, erlaubte der Aufenthalt an der Gasthochschule es mir eine neue Art des Lernens kennenzulernen. Besonders Arbeitsaufträge, die in Gruppenarbeit erledigt werden mussten, hatten einen enormen Einfluss auf diese Erfahrung und brachten mir neue Denkweisen und Ansätze näher. Außerdem trug der Aufenthalt im Gastland erheblich zur Weiterentwicklung meiner interkulturellen Kompetenzen bei. Darüber hinaus verbesserte ich nicht nur meine Sprachkenntnisse, sondern auch meine Fähigkeit meine Zeit effektiv und strukturiert einzuteilen, da dies bei dem außerschulischen Arbeitsaufwand eines Masterstudiums unabdingbar war.

Auch persönlich konnte ich mich durch diesen Auslandsaufenthalt weiterentwickeln. Ich denke, dass ich unabhängiger und selbstbewusster geworden bin, da solch ein Verhalten besonders zu Beginn der Zeit essentiell war, um neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu gründen.

Ich habe die Zeit in Portland sehr genossen und plane bereits heute meine Rückkehr nach Portland. Da viele meiner Kommilitonen nach Abschluss meines Studiums erst das zweite Jahr ihres MBA-Programms beginnen werden, werden wir nicht die Gelegenheit haben, gemeinsam an der großen Abschlusszeremonie und den dazugehörigen Feierlichkeiten teilzunehmen. Da vieler meiner Kommilitonen während unserer gemeinsamen Zeit in Portland und an der Portland State University aber zu wahren Freunden geworden sind, würde ich diesen entscheidenden Moment gerne mit diesen Freunden teilen. Daher würde ich gerne im kommenden Sommer 2012 nach Portland zurückkehren und erneut an der Zeremonie teilnehmen. Dann jedoch nicht mehr in der Rolle eines Studenten, sondern in der eines Zuschauers.

Abschließend möchte ich jedem, der die Möglichkeit hat dies zu tun, empfehlen, einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Es ist eine ungemeine Bereicherung und die Chance Neues kennenzulernen und aus dem manchmal trüben Studienalltag zuhause auszubrechen und neue Motivation zu gewinnen. Ich denke, dass jeder Student, der bereits an einer Universität im Ausland studiert hat, mir zustimmen wird, wenn ich sage, dass solche eine Erfahrung – nicht nur fachlich, sondern auch persönlich – unbezahlbar ist. In Verbindung mit den Menschen, die man mit der richtigen Einstellung und einer guten Portion offener und freundlicher Art, während solch eines Aufenthaltes kennenlernt, wird dieser nicht nur unbezahlbar, sondern auch unvergesslich.